Ein waschechter Düsseldorfer als Büroleiter

Werner Sesterhenn: Neuer Persönlicher Referent des Landtagspräsidenten

In der Vielzahl der Berater liegt die Sicherheit. Das hat sich schon der amerikanische Präsident John F. Kennedy zu Eigen gemacht. Kein Präsident kommt ohne persönlichen Referenten aus. Nun hat auch Landtagspräsident Ulrich Schmidt wieder seinen persönlichen Berater an seiner Seite: Werner Sesterhenn heißt der Neue, der auf Dr. Rolf Mützenich folgt, der für die SPD in den Bundestag gewählt wurde. Seit Mitte November hat der 51-jährige Beamte seinen neuen Arbeitsplatz beim Landtagspräsidenten eingenommen. Als Persönlicher Referent leitet Sesterhenn gleichzeitig das Präsidialbüro. Der Diplom-Verwaltungswirt hat zuletzt als Persönlicher Referent das Büro der Düsseldorfer Bürgermeisterin geleitet. 1968 fing Sesterhenn, gebürtig in Cochem an der Mosel und Vater zweier Kinder, bei der Feuerwehr der Stadt Düsseldorf an. Schnell arbeitete er sich durch diverse Verwaltungsjobs, war im Ordnungsamt, dann im Werbe- und Wirtschaftsförderungsamt, Assistent der SPD-Ratsfraktion und dann Leiter des Büros der Düsseldorfer Oberbürgermeisterin Marlies Smeets. Für Sesterhenn, der sich seit Jahren als waschechten Düsseldorfer ansieht, ist die neue Arbeit im Landtag „eine große Herausforderung".

LANDTAG INTERN
Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Stephanie Hajdamowicz (Chefredakteurin), Jürgen Knepper (Chef vom Dienst), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Fotoredaktion: Bernd Schälte, Telefon (02 11) 8 84 23 03, 8 84 23 04, 8 84 25 45 und 8 84 23 09, FAX 8 84 30 22
Redaktionsbeirat: Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Helmut Stahl MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Remmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Norbert Neß (CDU), Pressesprecher; Michael Block (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher.
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: L. N. Schaffrath, Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Internet-Adresse: http://www.landtag.nrw.de/

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

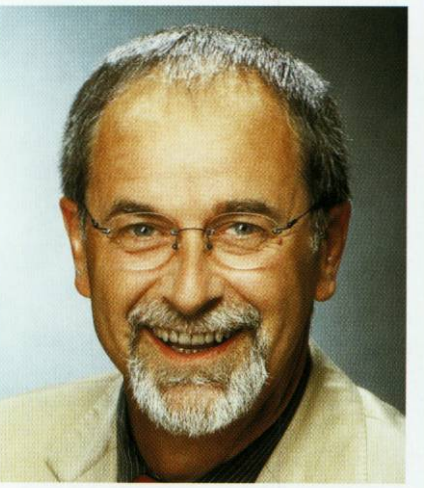
Es ist ein kleines Geheimnis, das Helmut Stahls Büro von anderen Zimmern im Landtag unterscheidet. Wenn man eintritt, empfängt einen gleich eine Atmosphäre der Behaglichkeit. Ein unaufdringlicher, würziger Duft von Pfeifentabak ist es, der zur Entspannung beiträgt. Helmut Stahl, ein Mann mit asketischem Aussehen und einer Vorliebe fürs Grau, fragt zunächst, ob der Rauch störend sei und schon läuft die Konversation. Der 55-Jährige erzählt von seiner Leidenschaft und wie er sich als 20-Jähriger für die Pfeife entschieden hat. „Zigaretten sind mir zu hektisch", sagt er und flachst, dass die Kriminalitätsrate unter Pfeiferauchern verschwindend gering sei. Stahl zieht genüsslich an seiner Pfeife, als wolle er den Scherz nochmals nachkosten. Die Pfeife ist ein Klassiker, eine Savinelli, gefertigt aus Bruyère-Holz, geradlinige Form.

Mit Stahl redet es sich leicht, über Politik, über Gott und die Welt. Es gehört ja ohnehin zum Anforderungsprofil eines Parlamentarischen Geschäftsführers, kommunikativ zu sein. Schließlich muss der gebürtige Olper, der seit mehr als zwanzig Jahren in Bonn wurzelt, die CDU-Landtagsfraktion auf Kurs halten. Der „PG", wie er intern genannt wird, muss die 88 Abgeordneten auf Abstimmungen einschwören und den Korpsgeist fördern. Stahl bezeichnet sich wohlwollend als „Hütehund" - ein durchaus gutmütiges Wesen also, das allerdings auch die Zähne zeigen kann, wenn jemand in der Herde widerspenstig wird.

Politische Freundschaft

Die erste Bewährungsprobe stand ihm mit der Wahl des neuen Ministerpräsidenten in der ersten Novemberwoche bevor. Dass letztlich zwei unerkannt gebliebene Abgeordnete aus der Opposition ebenfalls für den Kandidaten der rot-grünen Regierungsmehrheit, Peer Steinbrück, votierten, scheint ihn nicht zu stören. Es sei ja keine Stimme aus seiner Fraktion gewesen, sondern aus der FDP, sagt Stahl. Aber auch wenn es anders wäre, er würde gewiss dasselbe sagen. Als Parlamentarischer Geschäftsführer ist Stahl schließlich auch der wichtigste Streiter für die Glaubwürdigkeit und Autorität seines Vorsitzenden Jürgen Rüttgers. Ihn und Rüttgers verbindet eine lange politische Freundschaft. Kennen gelernt haben sie sich zu Beginn der 90er Jahre, als beide noch auf ihre Weise für die Bundesregierung tätig waren. Stahl als Abteilungsleiter im Bundeskanzleramt von Helmut Kohl; Rüttgers als Erster Parla-mentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Die Wertschätzung war so groß, dass Rüttgers, nachdem er 1994 zum Superminister für Bildung, Wissenschaft, For-schung und Technologie ernannt worden war, Stahl als Staatssekretär zu sich rief.

Sein ungewöhnliches Talent für administrative Arbeit prädestinierte ihn für solche Aufgaben. Das dafür notwendige politische Fundament wurde in seiner Kindheit gelegt. Er wurde „am Mittagstisch politisiert" und trat als 18-Jähriger der CDU bei. Ab 1975 war der diplomierte Volkswirt in der CDU-Bundesgeschäftsstelle



Helmut Stahl (CDU)

tätig, dann in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und danach als Leiter der Grundsatz- und Planungsabteilung im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. Der Aufstieg ins Zukunftsministerium von Rüttgers kennzeichnete für beide den Höhepunkt ihrer eingeschlagenen Karrieren. Umso schmerzhafter war dann die Ablösung der Kohl-Regierung vor vier Jahren. „Es waren schlimme Wochen. Das war so, als ob sie einen Araberhengst in eine Box stellen", sagt Stahl.

Am 29. Oktober 1998 wurde Stahl offiziell in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Daraufhin wechselte er notgedrungen auf die politische Bühne. Er trat nur wenige Monate später als Kandidat für das hauptamtliche Oberbürgermeisteramt in Bonn an, absolvierte einen strapazi-ösen Wahlkampf und schaffte im September 1999 einen Überraschungserfolg: Er bezwang im ersten Wahlgang die SPD-Kandidatin Bärbel Dieckmann, verfehlte allerdings die absolute Mehrheit. Im zweiten Durchgang setzte sich die Konkurrentin durch. Seine nächste Chance konnte er im Mai 2000 nutzen: Stahl zog über einen Listenplatz in den Landtag ein. Vielleicht war das der Beginn einer neuen Karriere. Es sei für ihn jedenfalls unvorstellbar, jetzt schon zum Spazierstock zu greifen, sagt Stahl.

Also schlug der Vater zweier erwachsener Kinder den anderen Weg ein, der wiederum viel von seiner freien Zeit abverlangt. Seit seiner Wahl zum Parlamentarischen Geschäftsführer im Oktober findet er nur noch am Wochenende Zeit für den Dauerlauf (das Wort Joggen steht bei ihm auf dem Index). Auch seine Streifzüge durch die Siegaue bei Bonn muss er einschränken. Immerhin die Bilder der Vögel, die dort zu beobachten sind, hat er sich eingeprägt. Stahl kennt nach eigener Aussage zwei Drittel der etwa 450 Arten in Europa. Beim Flussuferläufer oder Zwergtaucher gerät er ins Schwärmen. Das Interesse für Ornithologie wurde bereits in seiner Kindheit geweckt. Die Leichtigkeit der Vögel, sich in die Lüfte zu erheben, findet er seitdem ungemein faszinierend. Es sind auch solche hoch fliegenden Gedanken, die Helmut Stahl bisweilen losgelöster erscheinen lassen als andere Politiker. *Kristian Frigelj*

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche" ist Text eines jeweiligen Gastautors und muss nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)